

# Pozener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zl.  
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl.  
durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl. durch Boten  
4.30 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zl. Deutschland und  
übriges Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt,  
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Beiträge sind an die "Schriftleitung des Pozener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275  
Telegramm an: "Tageblatt: Poznań. Postcheck-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. z o. o., Druckaria i Wydawnictwo,  
Poznań). Postcheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepaßte Millimeterzeile 10 gr., im Textteil die viergepaßte Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldf. Platzvorchrift und schwieriger Satz 60%. Aufschlag: Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Öffertengebühr 100 Groschen. — Für das Erheben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Plakatstücke. — Anträge für Anzeigenanträge: "Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsori auch für Zahlungen Poznań.

Nyka & Postuszny  
Poznań, Wroclawska 33/34  
Weinlager  
bester Marken.

71. Jahrgang

Freitag, 26. August 1932

Nr. 194

## Reichstag und Regierung Was wird geschehen? — Gerüchte

Soweit man aus offiziösen Kreisen hört, ist die Reichsregierung bei der Verfolgung ihres Plans auf schwierige Eventualfälle vorbereitet. Eine Hauptentscheidung ist wahrscheinlich schon mit dem Zusammentritt des Reichstages eingeleitet. Nachrichten aus Moskau besagen, daß die Kommunistin Klara Zettin es nicht nehmen lassen, ihr Amt als Alterspräsidentin bei der Reichstagsöffnung wahrzunehmen. Das wird heute abend in einem kommunistischen Berliner Blatt als endgültig festgestellt bezeichnet. Die Nationalsozialisten haben, doch sie sich den "Front" einer johlen Alterspräsidentin im Deutschen Reichstag unter Umständen gefallen lassen müssen. Kommt es also schon wegen dieser Forderung zu ordnungsfördernden Austritten im Reichstag, so liegt die Vermutung nahe, daß der Reichstag überhaupt nicht in der Lage sein wird, sich zu konstituieren. In diesem Falle würde die Reichsregierung nicht lange fadeln und den Reichstag durch ein amtliches Communiqué sofort auflösen. Der Reichstagssitz wäre, daß es doch gelänge, das Reichstagspräsidium zu wählen, daß dann eine Mehrheit des Reichstages dem Kabinett das Misstrauen ausspräche. Es ist anzunehmen, daß für den Fall, daß Klara Zettin zur Ausübung ihres Amtes kommt, eine solche Entscheidung des Reichstages nicht erst zu stehende wäre. Nach der Auflösung stände dann die große Frage zur Entscheidung, wann und wie ein neues Reichsamt auf die Weine zu stellen wäre. Die Gerüchte besagen: Wahlrecht vom 25. Jahr ab, nur für Männer und womöglich noch bevorzugtes Wahlrecht für Familienväter von über 40 Jahren, denen zwei Stimmen zugewiesen werden, einen. Ein derartiger Entwurf liegt schon seit einiger Zeit den Regierungen der Länder zur Prüfung vor.

## Beseitigung des Versailler Vertrages Eine Forderung auf der Tagung der American Legion

New York, 25. August. Der Bürgermeister von Winnipeg (Kanada) nahm auf einer Jahresversammlung der American Legion von Minnesota an, um den gegenwärtigen weltpolitischen Lage Stellung. Er forderte die American Legion auf, die Regierung der Vereinigten Staaten daran zu erinnern, daß sie mit dem britischen Empfehlung einzuwirken, um den Versailler Vertrag zu beseitigen, den er einen der teuersten Verträge der zivilisierten Welt genannt habe. Die Geschichte der zivilisierten Welt gelaufen worden seien.

## Amerikanische Bestrebungen zur Behebung der Wirtschaftskrise in USA.

New York, 25. August. Eine Anzahl wirtschaftlicher Interessenvertretungen, darunter auch des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, hat für Oktober eine "Nationalkonferenz zur Beschleunigung der wirtschaftlichen Erholung" einberufen. Als Hauptmaßnahmen sind die Beseitigung der Prohibition, weiter die Reform der Einführung der Gesetze sowie die Einführung der Gouverneurs zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorgesehen.

## Der Europa-Rundflug

Im Europa-Rundflug, der durch die zurückgewichene Italiener leider etwas an Attraktivität eingebüßt hat, entspint sich langsam ein erbitterter Wettkampf zwischen den deutschen und polnischen Staffeln. Nach den letzten Wettkämpfen führt in der Gesamtbewertung der Polen, der bereits mit dem zweiten Platz der technischen Vorprüfungen die Europareise unternommen. Durch das von oben befahlene Ausscheiden der Italiener ist die polnische Mannschaft, die bisher ohne Strafpunkte geslossen sein soll, aufgerückt. Von den fünf Polen hat aber auf der Strecke Lyon—St. Gallen der durch seinen Tokioflug bekannte Fliegerhauptmann Orlinski angeführt. Die Italiener leiden etwas an Attraktivität, da sie sofort in Kraft treten. In der ersten Verordnung wird die Förderung von Personen zu politischen Zwecken mit Verboten verboten. Ausnahmen von dieser Bestimmung können nur durch die zuständigen Polizeipräsidienten oder Landräte ertheilt werden. In der zweiten Verordnung wird in dem Gebiet um das Strafgericht in Beuthen jede Ansammlung oder Zusammenrottung von Einzelpersonen und Gruppen auf den Straßen verboten. Außerdem ist es verboten, in diesem Stadtbezirk Personen mit Lastwagen zu fördern. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Notverordnung über Demonstrations- und Umzugsverbote unberührt.

## Eröffnung der Agrar-Besprechungen

### Ein bedeutsamer polnischer Vorschlag

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. Warschau, 25. August

In Warschau ist gestern vormittag die neue Tagung des ständigen wirtschaftlichen Studienkomitees der Agrarstaaten Ost- und Mitteleuropas durch den polnischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Zawadzki in Anwesenheit des polnischen Außenministers Jaleski eröffnet worden. Die Dauer der Konferenz ist auf vier Tage berechnet. Am Sonnabend findet eine öffentliche Schlusssitzung statt, in der die Ergebnisse der Konferenz mitgeteilt werden sollen.

Die polnische Delegation hat der Konferenz eine Reihe positiver Vorschläge unterbreitet, die eine interessante Wendung in der Richtung der polnischen Bestrebungen mit dem Agrarstaatenblock bedeuten. Während die polnische Forderung auf Einfuhrprämien und Zollzugehörigkeiten an die Agrarstaaten sich bisher in erster Linie gegen Deutschland und Österreich richteten, werden die polnischen Forderungen, wie sie jetzt der Konferenz vorgeschlagen worden sind, gegen die westeuropäischen Gläubigerländer der Agrarstaaten, in erster Linie also Frankreich, gerichtet. Das polnische Memorandum, das die Grundlage der Beratungen der Konferenz bildet, stellt den Grundsatz auf, daß jeder Verpflichtung eines Agrarstaates zur Bezahlung seiner Schulden das Recht auf einen Ausfuhrüberschuss entsprechen müsse. Die Agrarstaaten könnten ihre Schulden nur mit Waren bezahlen. Jedes Gläubigerland, das von den Agrarstaaten Zahlungen erwartet, müsse ihnen daher Sonderpräferenzen einräumen. Als Grundlage für den Abschluß künftiger Handelsverträge könnten die Agrarstaaten nicht länger die Gestaltung der bloßen Handelsbilanz mit ihren Gläubigerländern gelten lassen, sondern mühten die Entwicklung der gesamten Zahlungsbilanz mit ihnen berücksichtigen.

Die polnische Finanzdelegation fordert von der Konferenz eine Entschließung, in der die Agrarstaaten jeder für sich eine neue auswärtige Anleihe verlangen, mit deren Erlöse die Notenbanken der Agrarstaaten saniert und die landwirtschaftlichen Schulden konvertiert werden sollen. Die Erlöse dieser Anleihe sollen in Spezialfonds eingebracht werden, mit deren Geldmitteln den Notenbanken der Agrarstaaten notleidend gewordene und eingestorene Forderungen abgelaßt werden sollen. Die Notenbanken sollen auf diese Weise wieder liquide gestaltet werden und neues Geld erhalten. Die Anleihen sollen nach den polnischen Plänen ebenfalls die westeuropäischen Gläubigerländer gewähren, denen auch die Einfuhr- und Zollpräferenzen aufgezwungen werden sollen.

Im Zentralbüro der vereinigten Bauernpartei in Warschau nahm die Polizei gestern eine Haussuchung vor, in deren Verlauf zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt wurden.

Ein litauisches Militärflugzeug sah sich bei Ueberfliegen polnischen Gebiets gestern infolge Motorschadens zu einer Notlandung in der Wojewodschaft Bialystok gezwungen. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt, seine beiden Insassen wurden interniert.

Ein Geschwader der polnischen Kriegsflotte, bestehend aus zwei Zerstörern und drei Unterseebooten, hat gestern die angekündigte Besuchstreise nach Schweden angetreten.

Am Sonntag begeben sich der Ministerpräsident Prystor, der Finanzminister Jan Pilsudski und der Gattin des Marschalls Piłsudski nach Gdingen, um der feierlichen Einweihung von vier neuen Patrouillenbooten des polnischen Grenzschutzkorps beizuwohnen.

Nationalsozialisten hervorgerufen hat. Von einem Parteiführer aber, noch dazu von dem Führer der zurzeit größten Partei Deutschlands, muß man erwarten können, daß er sich bei allen Ausführungen der politischen und moralischen Tragweite seiner Worte bewußt bleibt. Hitlers Telegramm zeigt wiederum eins: daß der nationalsozialistische Führer zwar ein Mann des schnellen, aber keineswegs des überlegten Entschlusses ist. Wie wenig Sinn Hitler zudem für den Grundsatz der Unabhängigkeit des Richters hat, beweist sein Angriff gegen die Reichsregierung in demselben Telegramm, die er ganz zu Unrecht für das Urteil, das ein unabhängiges Gericht fällt, verantwortlich macht. So bleibt alles in allem der Eindruck, daß Hitler mit seiner voreiligen Auseinandersetzung seiner Sache und der Sache Deutschlands, der er doch dienen will, einen sehr schlechten Dienst erwiesen hat.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" bemerkt in ähnlicher Ansicht folgendes:

"Gegenüber dem Aufruf, den Adolf Hitler zu dem Beuthener Todesurteil veröffentlichten zu müssen glaubte, war die Kundgebung der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung eine Notwendigkeit. Diese mahvolle Erklärung muß vor allen Dingen nach dem gewertet werden, was zwischen den Zeilen steht: das Bewußtsein, die Macht des Staates unveräußerlich fest in Händen zu haben. An dem Ernst, diese Macht in jedem Falle, gegen wen es auch immer sei, zu gebrauchen, wenn die Staatsnotwendigkeit es erheischt, ist nicht zu zweifeln. Darüber dürfen sich auch die Führer der Nationalsozialisten nicht täuschen. Aber darüber hinaus wäre es durchaus abwegig, wenn sie meinen, ihre makrale Heze der letzten Tage wäre der Grund zur Begnadigung der zum Tode Verurteilten, falls es zu einer solchen kommen sollte. Man über sieht in der unbeschreiblichen Verwirrung der Geister, daß die Regierung im Gegenteil ihre Autorität im Falle bedeutend verstärken könnte, wenn sie hart bliebe, und daß zu einer Begnadigung erheblich mehr Macht bewußtsein und Mut gehöre, als zur Vollstreckung des Urteils. Die Regierungserklärung darf wohl dahin ge deutet werden, daß man sich ernsthaft mit dem Gedanken der Begnadigung, zumindestens von vier der Verurteilten, traut. Bei dem Anstifter Qualcomm hingegen liegt der Fall rein juristisch so viel schwerwiegender, daß hier Gnade nicht ohne weiteres erwartet werden darf. Im Gegenteil ist es hier als eine Milde des Gerichts zu bezeichnen, daß statt auf Mord nur auf Totschlag erkannt worden ist. Wenn einige Blätter die Regierung die Möglichkeit einer Begnadigung unter juristischen Gesichtspunkten sieht, so ist im Gegenteil festzustellen, daß nur nach juristischen, nicht aber nach politischen Richtlinien diese Frage geprüft werden muß. Und gerade juristisch gesehen sprechen besonders zwei Gründe für eine Begnadigung: Erstens könnte die Todesstrafen-Notverordnung erst am Morgen nach der unseligen Tat in Beuthen bekannt sein, und zweitens liegt die Anstiftung und der Beginn der Tat zweifellos vor der 12. Nachtstunde, mit der die Notverordnung in Kraft trat. Diese beiden Punkte seien nochmals hervorgehoben, weil wir nach wie vor für eine Begnadigung sind, wenn unparteiische Prüfung des gesamten Tatbestandes eine solche rechtfertigt. Hysterie und Drohungen von rechts und von links stehen für Reichsregierung und Preußische Staatsregierung in keiner Weise zur Debatte. Staatsautorität allein entscheidet. Und wenn es zu einer Begnadigung kommt, ist es nicht das Verdienst des Herrn Hitler, sondern allein der Wille einer starken und von Parteien und Straße unabhängigen Staatsführung."

## Der „Angriff“ verboren

Die bekannte Berliner nationalsozialistische Zeitung "Der Angriff", die von Dr. Goebbels geleitet wird, ist vom Berliner Polizeipräsidenten gestern verboten worden. Die Gründung sagt, daß das Verbot wegen Beschimpfung des Reichskanzlers und Aufwiegelung zum Ungehorsam gegen die Staatsgewalt erlassen werden mußte. Die Zeitung darf bis zum 31. August einschließlich nicht erscheinen.

## Kleine Meldungen

Dortmund, 25. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zechenwärter und drei kommunistischen Flugblattverteilern wurde ein Kommunist durch einen Schuß schwer verletzt. Der angesetzte Wächter trug ebenfalls erhebliche Verletzungen davon.

Angmagaslik (Grönland), 25. August. Über den vermutlichen Tod des englischen Polarforschers Watkins wird gemeldet, daß die Suche nach dem Todesort, der sich am 20. August in einem Kajak allein auf See jagt begeben hatte, bisher erfolglos verlief.

## Der japanische Außenminister über die Anerkennung der Mandchurie

Tokio, 25. August. Außenminister Graf Ushida sprach heute im Parlament über die Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan. Er erklärte u. a., daß Japan bereits Vorkehrungen für einen derartigen Schritt treffe. Die Regierung sei, so fuhr der Minister zur Begründung fort, nicht nur davon überzeugt, daß die Anerkennung das einzige Mittel sei, um den Frieden zu garantieren, sondern sie empfinde es angemessen der riesigen Opfer, die Japan in der Vergangenheit gebracht habe, geradezu als eine dringende Notwendigkeit, das Mandchurie-Problem von Grund aus zu lösen und dadurch für alle Zeit die Ursachen eines japanisch-chinesischen Konfliktes zu beheben. Einer in gewissen Kreisen propagierten Lösung des Problems von nur vorübergehender Wirkung, einer Lösung, die zudem China in irgendeiner Form souveräne Rechte über die Mandchurie einräume, könne das japanische Volk niemals zustimmen. Alle Kenner der chaotischen Zustände in China müßten zugeben, daß eine Zuflucht zur Völkerbundslösung oder zu irgendeinem Organ des Völkerbundes, also eine Zuflucht zu allem, was die „Maschinerie des Friedens“ genannt werden könnte, in keiner Weise als Heilmittel angesprochen werden könne. Im übrigen sei die Errichtung des mandchurischen Staates auf eine separatistische Bewegung in China zurückzuführen. Separatistische Bewegungen seien aber durch den Neun-Mächte-Pakt nicht verboten und daher könnten die Chinesen nicht daran gehindert werden, in irgendeinem Teile ihres Landes aus eigenem freien Willen einen unabhängigen Staat zu errichten.

Was die Verwendung einer Anzahl von Japannern durch die mandchurische Regierung anlange, so müsse darauf hingewiesen werden, daß es dafür zahlreiche Präzedenzfälle gebe; auch andere neu gegründete Staaten oder junge Regierungen hätten Ausländer in ihren Dienst gestellt. Eine Lösung des mandchurischen Problems könne für die japanische Regierung nur dann als befriedigend bezeichnet werden, wenn ihre Forderungen auf Erfüllung der legitimen Beiträge des mandchurischen Volkes, ferner auf angemessene Bürgschaften für die Rechte und Interessen Japans und endlich auf eine Garantie des Friedens in Ostasien erfüllt würden. Eine derartige Lösung könne allerdings nur auf der Grundlage der augenblicklich bestehenden Tatsachen erzielt werden.

## Schobers Beisezung

Dr. Johann Schöber hat Dienstag seine letzte Fahrt angetreten. Auf 25 000 werden die Menschen geschätzt, die Kopf an Kopf den Weg säumten, den der Leichenzug nahm. Dieser selbst war, abgesehen von dem üblichen Trauergespränge des feierlichen Staatsbegräbnisses, an dem auch der Bundespräsident und sämtliche Mitglieder der Regierung teilnahmen, von besonderer Bedeutung. Die Polizeimannschaften in Paradeausrüstung auf ihren prächtigen Pferden grüßten zum letztenmal ihren dahingegangenen Chef aus schwerer Zeit. Was Schöber als Staatsmann geleistet hat, das riefen die Redner noch einmal ins Gedächtnis, der Bundespräsident, indem er hervorhob, daß man immer Dr. Schöber gerufen habe, wenn die Wirrnisse, an denen die ersten Tage der Republik so reich gewesen seien, einen starken Mann erfordereten, der Obmann seiner Fraktion im Parlament, der sagte, daß der Gedanke der Zollunion der erste große politische Gedanke zur Gesundung Europas gewesen sei, und der Vizepräsident des Parlaments, indem er Schöber rief, sein Name werde wieder erstrahlen, wenn sein sehnlichster Wunsch in Erfüllung gehe: der Zusammenschluß der deutschen Staaten in Mitteleuropa.

## Die erste Verhandlung des Berliner Sondergerichts

Berlin, 24. August. Vor dem Berliner Sondergericht hatten sich heute der 20jährige kommunistische Hausdienner Paul Schmidtke wegen schweren Landfriedensbruchs und der 25jährige nationalsozialistische Arbeiter Franz Bickel wegen unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Für Schmidtke war eine Vertreterin der Jugendhilfe erschienen, da der Angeklagte noch minderjährig ist.

Nach der Vernehmung des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt gegen Schmidtke die durch die Notverordnung vorgeschriebene Zuchthausstrafe von zehn Jahren und gegen Bickel eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Der Anklage liegt ein politischer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zugrunde, der sich in der Nacht zum 15. August im Osten Berlins ereignet hatte. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden mehrere Nationalsozialisten von etwa zwanzig Kommunisten überfallen. Die Angreifer gaben dabei mehrere Schüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Als Schütze wurde von der Polizei der Angeklagte Schmidtke ermittelt. Nachmittag wurde das Urteil gefällt. Danach wurde Schmidtke zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bickel wurde freigesprochen.

## Schwerer Hagel

Der Kreis Drohobycz in Kleinpolen ist von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht worden. Die Hagelkörner hatten dort die Größe von Hafelnüssen und bedeckten die Felder mit einer Schicht von einigen Zentimetern Tiefe. Trotz der Sonne hielt sich die Schicht den ganzen Tag. Vom Hagel besonders betroffen wurde das Dorf Jalokice, wo sämtliche Bäume ihrer Blätter beraubt wurden. In vielen Häusern sind die Scheiben eingeschlagen.

## Eine erschütternde Totenseier

## Die „Niobe“-Opfer beigesetzt

### Gewaltige Teilnahme der Bevölkerung — Die Rede des Admirals Raeder

Wenn am Tage des Abschieds von den Toten der „Niobe“ nur die zahlreichen Gebäude und Stationen der Marine und aller anderen Behörden Kiel auf halbmast gesetzt hätten, so wäre noch nicht der Eindruck so stark und überwältigend geworden, daß hier in Wahrheit eine ganze Stadt trauert. Dies aber, daß Straßen auf, Straßen an Tausende von Fahnen halbmast wehten, daß alle Schiffe im Hafen Trauer angelegt hatten und daß Marine- und Reichsflaggen, die Landesfarben Schleswig-Holsteins und Preußens, untermisch mit sehr zahlreichen Hakenkreuzfahnen brüderlich und in gleicher Trauer nebeneinander aus unzähligen Fenstern hingen, gab für den heutigen Tag der Stadt ihr bedeutsames Gepräge. Um die in einigem Schmerz getrauert wurde, waren Söhne aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, aber sie hatten in Kiel eine zweite Heimat gefunden, und Kiel zählte jeden von ihnen zu seinen Söhnen.

Wie sehr die gesamte Bevölkerung Anteil nahm an dem tragischen Geschehen, das blühende Jugend und hoffnungsreiche Zukunft der deutschen Marine betroffen wurde gegen Mittag im Bilde der Stadt Kiel immer deutlicher spürbar.

Als mit Kränzen schwer beladenen Wagen immer häufiger durch die Straßen zum Garnison-Friedhof zogen und als Zehntausende die Wege immer dichter säumten, die zur letzten Ruhestätte der „Niobe“-Toten hinführten. Eine meilenlange Mauer von Menschen stand da in ernstem Schweigen bis vor die Tore des streng verscherrten, in Grün gebetteten Friedhofs.

Ein heckenumzäuntes Geviert wird die bleibende Ruhestätte von 23 wackeren Männern und tüchtigen Jungen sein. Zwei große Gräfte sind für sie ausgehoben worden, und inmitten des Gevierts hat man ihre Särge vereint. Aber Gräfte und Särge sind fast unsichtbar unter der Fülle und der Last der Kränze und Blumen. Und immer wieder treten Abordnungen heran, um Zeichen des Gedenkens und der Trauer niederzulegen. Am Eingang zum Geviert halten Überlebende der „Niobe“ ihren Kameraden die lezte Wache. Und die kleine Schar derer, die bei der Katastrophe im Fehmarn-Belt gerettet werden konnten, steht mit ihrem Führer Kapitänleutnant Ruhfus zu Häupten der Toten. Rechts und links von ihnen ein Wald von Fahnen studentischer Verbündungen und kameradschaftlicher Vereine.

Draußen, auf den Wegen, haben Marinetruppen in langer Kette Stellung genommen, Angehörige der Offizierkorps von Reichswehr und Marine stehen wartend, schweigend rings um das Geviert. Die Menge ist groß, und doch wird kein Laut hörbar. Eine tiefe Stille hat sich über alle gesetzt.

Für die Angehörigen der „Niobe“-Toten sind auf beiden Seiten des blumenbedeckten Hügels der Särge Stuhlräumen aufgestellt, die sich langsam füllen. Davon und von dem Schmerz dieser letzten Stunde des Abschiednehmens zu berichten, geziemt sich nicht. Niemand ist in der weiten Runde, der sich nicht beugt vor dem Jammer der Leidtragenden. Niemand, der nicht erschüttert wäre von der Größe und dem Leidmaß ihres Leids.

Als der Chef der Marineleitung Admiral Raeder an der Spitze zahlreicher Offiziere und Vertreter der Behörden erscheint, erkönt ein halblautes Kommando, und in die Stille fällt lange gezogen und atembeklemmend dumpfer Wutschlag. Die Trauferfeier beginnt. Eine Marinelapela setzt ein mit dem Choral: „Wie sie so sanft ruhn!“ Von den Kirchen der Stadt tönt Glöckengeläut aus der Ferne herüber.

Der evangelische Stationspfarrer Sonntag und der katholische Stationspfarrer Herrle fügten in ihren Ansprachen Worte des Trostes und der Aufrichtung zu finden.

Selig sind, die nicht jehn und doch glauben — die nicht an Gottes ewiger Güte und Liebe verzweifeln, wenn sein Ratsschluß uns Menschen auch unbegreiflich und grausam dünnkt. Von diesem Gedanken gingen dem Sinne nach beide Pfarrer aus — sie sprechen eindringlich warmherzige Worte, voll eines starken kameradschaftlichen Geistes, und wenn Worte in solcher Stunde helfen und trösten können, wenn ihr Ton Eingang findet in den Herzen der Leidtragenden, so ist schon viel von ihnen getan. Die Geistlichen hatten eine schwere, sehr schwere Aufgabe, die sie nur erfüllen konnten, wenn sie den Blick wegwandten von dem Schmerz und der Trauer des einzelnen und den Geist hinlenken auf das hohe Beispiel gemeinsamer Pflichterfüllung bis zum letzten für das gemeinsame Vaterland.

Wieder erkönt ein Choral. Dann spricht

**der Chef der Marineleitung  
Admiral Dr. h. c. Raeder**

zu den Angehörigen, zu den Überlebenden der „Niobe“.

Er sagte: Ueber ein Jahrzehnt ist ein unerschütterlicher Lebenswill in unermüdlicher entzagvoller Arbeit trotz oft sich türmender Schwierigkeiten um den Wiederaufbau der Marine, um das Wiedererstehen eines wenn auch bescheidenen Majestätischer Seegeltung bemüht. Wie in der Vergangenheit, strömen der Marine aus allen Gauen deutschen Landes beste Kräfte zu, denen es vergönnt ist, als Vorkämpfer für Recht und Wahrheit in fremden, ehemals vielfach feindlichen Ländern, ein Beispiel eicht deutscher Wesens- und deutscher soldatischer Pflichterfüllung zu geben.

Mit denselben Fragen beschäftigt sich der heutige Leitartikel der „Times“, der aufzeigt, wie die nationalsozialistische Partei und ihre Presse seit dem Tage, an dem das Beuthener Urteil gefällt wurde, die Begnadigung ihrer Parteigenossen mit Drohungen gefordert und die Regierung von Papen in mäßigen Worten beschimpft haben. Auf diese und die übrigen hysterischen Kundgebungen habe die Reichsregierung mit Würde geantwortet. Das Blatt spricht von der „schwarzen Zurückweisung“, die Hitler durch die Regierung erhalten habe und meint, das Regierungsmani-

fest werde von den Nationalsozialisten, die tatsächlich das Recht forderten, an allen ihren politischen Gegnern Rache zu nehmen, als eine Vertheidigung des Gesetzes und des nationalen Rufes diene. Ganz in Übereinstimmung mit der Regierungserklärung bemerkte dann das Blatt, daß nichts dem deutschen Namen mehr Schaden zugefügt habe, als die Zunahme der brutalen politischen Verbrechen. Dies seien Vorkommen, die nicht mit der Entschuldigung begründet werden dürfen, daß die Strenge des Verhältertrages oder die Bitternis der allgemeinen Wirtschaftsnöte das Volk zur Verzweiflung getrieben haben. Aus diesem Grunde wird auch die Einführung der Todesstrafe für derartige Verbrechen begrüßt, aber hinzugefügt, so ausgezeichnet es ist die Regierung die Anwendung des „Terrordefretes“ verteidige, so sei es doch nicht sicher, ob Herr von Papen in der Lage sein werde, es anzuwenden. Die Beuthener Urteile hätten die Nationalsozialisten zu erbitterten Feinden gemacht. Für die Aussichten politischen Friedens sei es leider ungünstig, daß zudem die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und andere wichtige Elemente den Appell der Nationalsozialisten um Milde unterstützen, möglicherweise, daß auch die deutsche Presse in ihrer überwiegenden Mehrzahl eine Begnadigung erwarte und fordere. Eine Begnadigung aber würde — abgesehen davon, daß sie das Regierungskreis dem Papierkorb überantwortete — der Regierung oder Zweifel an ihrer Fähigkeit, sich den Extremisten zu widerstehen, auslösen. Noch allein würde sie die Nationalsozialisten stärken, die nach den Worten des Berliner „Times“ Korrespondenten „einen neuen Triumph“ verbünden und von Verantwortlichkeit weiter entfernen würden als je. So weisen auch die „Times“ ebenso wie die „Morningpost“ auf ein Dilemma hin, daß, wie das Blatt meint, es nicht überwunden würde, wenn das Kabinett den Verlust mit Hilfe des Parlaments zu regieren, ausgehend vom Reichstag aufzulösen; besonders, da durch die Taktik der Sozialdemokraten und die Gewalttaten der Nationalsozialisten der Regierung jede Hoffnung auf eine Zusammenarbeit mit einer sozialen Körperschaft zunächst gemacht wird.

## Die englische Presse zur Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther

London, 25. August. Die Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther auf dem deutschen Geschäftsausflugstage in Dortmund, die mit im heutigen Handelsteil veröffentlicht, wird von der Presse viel beachtet und zum Teil an herausragende Stellen verbreitet. Hingewiesen wird vor allem auf die Erklärungen über die Beibehaltung des Goldstandards.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Berlin nennt Luthers Rede beweisst. Besonders nachdrücklich sei Luther in der Befreiung der Mark und ihrer Goldgrundlage gewesen. Seine deutlichen und mutigen Worte müßten viel dazu beitragen, die Lust zu klären.

## Will Frankreich dem englischen Konvertierungsbeispiel folgen?

Paris, 25. August. In der heutigen Morgenpresse finden sich allerlei Mutmaßungen über eine Besprechung, die gestern zwischen Finanzminister Germain Martin und Budgetminister Paul-marie statfindet und zu der auch leitende Persönlichkeiten der beiden Ministerien hinzugezogen waren. „Excelsior“ will aus der Tatsache dieser Besprechung kombinieren können, daß der Erfolg der englischen Konvertierungstransaktion eine französische Regierung veranlaßt habe, eine ähnliche Operation zur Entlastung des französischen Schatzamtes in die Wege zu leiten und meint, die geistige Finanzbesprechung habe diesen Zweck gegolten.

## Französisch-russische Nichtangriffsvertragsverhandlungen?

Paris, 25. August. Der gestrige Besuch des sowjetischen Ministers Dowgalinski beim Ministerpräsidenten Herrrot dürfte, wie „Echo de Paris“ meint, wohl der Vorbereitung des bereits Ende August 1931 in Angriß genommenen französisch-russischen Nichtangriffsvertrages gedient haben.

## Das internationale Tennisturnier in Warschau

Im Laufe des Warschauer internationales Tennisturniers, an dem auch Menzel (Slowakei) teilnimmt, gefiel der Posener Wallischki in seinem Kampf gegen den bekannten Argentinier Grandguillot. Nachdem beide zwei Sätze gewonnen hatten, muhte der fünfte Satz wegen der Dunkelheit beim Stand von 6:5 für Warminski abgebrochen werden. Man rechnet mit einem Sieg des Poseners.

## Zentrumsfraktion erst am kommenden Montag

Berlin, 24. August. Wie das Nachrichtenbüro des B. D. Z. meldet, bestätigt sich die Nachrichtenrichtung, wonach die preußische Zentrumsfraktion für heute einberufen sei. Die preußische Landtagsfraktion des Zentrums trifft vielmehr erst am kommenden Montag, dem 29. August, nachmittags zusammen. Die übrigen Fraktionen des preußischen Landtages haben ihre nächsten Sitzungen für Dienstag, den 30. August, einberufen.

## Ermordet und in die Mulde geworfen

Chemnitz, 25. August. Die Leiche einer 25jährigen Fabrikarbeiterin wurde gestern in Rems aus der Mulde gezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Arbeiterin ermordet und in den Fluss geworfen worden ist. Die Tote hinterläßt drei unmündige Kinder. Von den Tätern fehlt jede Spur.

# Posener Tageblatt Aus Stadt und Land

Nr. 194

Freitag, den

26. August 1932

## Posener Kalender

Donnerstag, den 25. August

Sonnenausgang 4:52, Sonnenuntergang 18:56; Mondaufgang 21:54, Monduntergang 15:31. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 12 Grad Celsius. Windstille. Barometer 762. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Mitternacht der Warte am 25. August + 0,07 Meter, gegen + 0,06 Meter am Vortage.

Wettervoraussage

für Freitag, den 26. August. Meist heiter und ziemlich warm, morgens stellenweise Dunst und Nebel, schwache Aufstreuung.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polisi: Donnerstag: "Triumph der Medizin".

Freitag: "Die Verteidigung von Czestochau".

Sonnabend: "Triumph der Medizin".

Theater Nowy: Donnerstag: "Petroleumfieber".

Freitag: "Petroleumfieber".

Sonnabend: "Petroleumfieber".

Sommerbühne in Solatsch: Donnerstag: "Stalmierzant".

Sonnabend: "Stalmierzant".

Kinos: Apollo: "Cohn und Kelly in Hollywood." (5, 7, 9.)

Metropolis: "Die Flirts einer schönen Frau".

(5, 7, 9 Uhr.)

Stone: "Freie Seelen". (5, 7, 9 Uhr.)

Wilson: "Lokomotive Nr. 220" (Von Chaney). (5, 7, 9 Uhr.)

Der Radfahrer-Verein Posen bittet seine aktiven Mitglieder um recht zahlreiche Beileitung an der Ausfahrt Sonntag, 28. August, nach Neutomischel. Es findet dabei ein Zusammentreffen mit dem befriedeten Radfahrer-Verein "Wanderlust" statt. Für Verpflegung wird der Vereinsklasser sorgen. Der Start ist auf 6 Uhr morgens angelegt. Abfahrtsort: ulica Stosna. Verein Deutscher Sänger". Der Verein hat keine Arbeit wieder aufgenommen. Neuauflnahmen finden jeden Freitag 8½ Uhr im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses statt.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein übernimmt am Sonntag, 28. August, einen Auszug in den Seeförster Forst. Wegstrecke 14 Kilometer. Badegelegenheit! Abfahrt mit Autobus 80 Uhr von der Schiffstraße, Ecke Gr. Gerberstraße. Rückfahrt von Nekla gegen 20 Uhr. Mitglieder freie Fahrt. Gäste willkommen!

Kleine Posener Chronik

X Neues Schuljahr. Das Kultusministerium hat an die Schulkuratorien ein Rundschreiben verfaßt, in dem verfügt wird, daß das Schuljahr 1932/33 in sämtlichen Mittel- und Volkschulen in Polen am 1. September zu beginnen hat.

X Pilzvergiftung. Der Polizeiwachtmeister des II. Polizeireviers Borkiewicz (ul. Pisto- padowa) erkrankte sehr schwer nach dem Genuss von Pilzen. Da die Schmerzen immer mehr zunahmen, wurde er in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er aber in kurzer Zeit verstarb. Allem Anschein nach war die Einlieferung des Erkrankten zu spät erfolgt. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wird die Leiche einer Sektion unterworfen werden.

X Flugzeugverkehr. Die Flugzeug-Verkehrs-

gesellschaft "LOT" unternahm im vergangenen Monat 604 Passagierflüge, wobei 1575 Personen,

17 820 kg. Gepäck, 20 456 kg. Ware, 3493 kg.

Post und 1872 kg. Zeitungen befördert wurden.

für den nächsten Monat sind bereits sämtliche Passagierplätze belegt, so daß einzelne Personen von dem Luftverkehr Abstand nehmen müssen.

X Verkehrsunfall. Auf der Chaussee in der Nähe von Zegrze stieß der Motorradfahrer Ignacy Kwiatkowski (Gr. Gerberstr. 8) mit einem unbekannten Fuhrwerk zusammen. Das Motorrad wurde gänzlich zertrümmt, und Kwiatkowski blieb bestimmtlos auf der Chaussee liegen. Der Fuhrwerk füllte sich nicht um den Bestimmungsplatz und flüchtete. Die hingerausfene ärztliche Rettung überführte den Schwerverletzten in das städt. Krankenhaus, wo ein doppelter Beinbruch, Quetschung zweier Finger und innere Verletzungen festgestellt wurden.

X Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde in die Büroräume der "Polnischen Zeitung" (ul. Zwierzyniecka 6) eingebrochen und zwei Schreibmaschinen, "Underwood" (Nummer 462 673 und 138 312), einige Damen-Sweater und Globus gestohlen. Die Täter gelangten mittels Eindrückens der Fensterscheiben von der Straße aus in die Büroräume.

X Ein falscher Theaterdirektor. Der hiesige Polizist ist es gelungen, einen gewissen Cezar Lautkötter festzunehmen, welcher als Theaterdirektor auftritt und Leichtgläubige gegen Käution einzutäuschen. Da angenommen wird, daß der Betrüger noch weitere Personen geschädigt hat, mögen sich diese im 6. Polizeirevier melden.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften wurden 32 Personen zur Bestrafung notiert.

X Zwangsversteigerungen

vorm. 11 Uhr Bronnerplatz 2 im Hof 2 Schreib-

maschine, Papiermachinedemashine, Grammophon,

verschiedene landwirtschaftliche Geräte, Personen-

und Lajtauto, Fahrradmotor, Kutschwagen, Hand-

wagen, Tinte, Kompl. Echzimme, Herrenzimmer, Damen-Salon, Sessel, Sofas, Tische, Regale und verschiedene weitere Gegenstände. Besichtigung 15 Minuten vorher gestattet. — Freitag, 26. d. Mts., nachm. 6 Uhr in Koszianowo bei Pinne eine Uhr, Kleiderschrank und ein Kutschwagen. Versammlung der Kaufleuten vor dem Gemeindeworstand in Koszianowo.

### Zwei Brüder ertrunken

X Posen, 25. August. Beim Baden ertrunken sind die Gebrüder Franz und Kazimir Stefan aus Wasel, Kreis Pojen. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

### Ein Leutnant vom Błotz erschlagen

Neutomischel, 25. August. Während des Gewitters am 22. d. Mts. wurde der unter einem Baum gesperrt.

stehende Leutnant Josef Borkiemowicz, der in Karczewo auf Urlaub weilte, vom Błotz erschlagen. Die sich in seiner Gesellschaft befindliche Barbara Swigoni erlitt einen schweren Nervenschlag.

### Epidemie fordert Todesopfer

Strasburg (Pommern), 25. August. In dem Dorf Niezywiec ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, die bereits fünf Todesopfer forderte. Weitere 50 Personen liegen krank darunter. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob man es mit Unterleibsklyphe oder Cholera zu tun hat. Um ein weiteres Umschreiten der Krankheit zu verhindern, wurde das Dorf auf Anordnung der Ärzte polizeilich gesperrt.

"Franz-Josef"-Bitterwasser überaus milde wirkendes Abführmittel.

nicht mehr ganz so froh und unbeschwert flingen. Sommer, wie lieben wir dich! Gerade so, wie du bist, bist du uns recht. Wir möchten dich nicht vertauschen gegen einen üppigeren, prangenderen Sommer, — wir sind aufgetreten, wenn das herrliche Dach des Waldes sich über uns wölbt. Wie hoch und schlank streben diese Buchen empor, um sich in der Höhe zur Wölbung zu vereinen, ein Dom, wie es keinen erhabenen und feierlicheren gibt. Hier spielt der Wind die viertönige Orgel, hier ist Frieden und die Ruhe zu finden. Endlich wohltuend umfangt uns die Stille des Waldes, wenn wir, von der Hebe des Lebens ermüdet, hier Zuflucht suchen.

Ein Gang durch den Wald ist wie ein Bad der Seele. Alles wird neu, wird heller. Wir sind dieselben Menschen nicht, wenn wir wieder austreten nach diesem Gottesdienst in der schönen, freien Natur. Etwas Wunderliches ist an uns gegeben, ist auf einmal wieder reich und leer geworden. Es ist, als wäre eine Schnur, die um den Hals umpannte, allzu straff, so daß wir nicht atmen konnten, gelockert werden. Nicht nur im buchstäblichen Sinne ist der Wald die Lunge des Landes, viel tiefer können wir den Sinn dieses Ausdrucks erfassen. Der Wald führt dem Menschen das zu, was er braucht, in jeder Weise. Kein Wunder, daß die Dichter den Wald bejungen haben, und es ist gerade für die jetzige Generation ein großes Glück und Heil, daß sie ihn für sich neu entdeckt hat. Nie in den vergangenen Jahrzehnten wurde so viel gewandert, nie verstand man so mit dem Walde und im Walde zu leben wie heute. Diese große Gefundung wird sicherlich in gar nicht langer Zeit all die Schäden beseitigen, die sich durch die Mechanisierung eingestellt hatten. Die Erholungsstunden im Walde werden jedem einzelnen immer unentbehrlicher werden. Und das ist wundervoll, denn wir können freudig stolz sein auf unsere wunderschönen Wälder, die in allen Teilen des Landes zu finden sind. Der deutsche Wald, so verschiedenartig und reichlich vorhanden, ist ein Geschenk unserer Heimat an alle, von dem jeder nach seinem Geschmack Gebrauch machen kann.

## Eingesandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die gesetzliche Verantwortung.)

Wie entsteht ein Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn?

Fast täglich kann man in den Zeitungen lesen, daß hier oder dort ein Auto in einen Eisenbahnzug hineinfährt. Wer aber an dem Unglück die Schuld trägt, läßt sich nur dann noch ermitteln, wenn einer von den Insassen des Autos mit heißer Haut davonkommt. Ich möchte darum hier durch den maßgebenden Stellen einen Fingerzeig geben, wie manche Beamten ihre Pflicht erfüllen.

Ich fuhr mit meinem Auto am Sonntag, 21. d. Mts., von der Kirche in Puszczykowo durch den Wald in Richtung Heiligtum des "Roten Kreuzes" und mußte auf diesem Wege den Bahnhofgang kreuzen. Die Schranken waren offen, trotzdem verlangsamte ich die Geschwindigkeit wegen der hochgelegenen Schienen und der steilen Anhöhe des Übergangs. Ich war mit dem Wagen gerade auf den Schienen, als mir von meiner Frau zugesehen wurde, daß ein Zug ankommt. Ich hatte noch Zeit, mit starkem Gasgeben hinüberzukommen, als auch schon der Personenzug hinter mir vorbeirauschte. Das war der Zug, welcher um 11.30 Uhr den Bahnhof in Puszczykowo verlassen hatte. Der Zug war schon zur Hälfte vorbeigefahren, als ich dann endlich auch die Schranken senkte. Es brauchte nur der Fall eingetreten sein, daß ich mich um einige Sekunden verspätet hätte, und ich wäre direkt mit dem Zug zusammengefahren, was vielleicht drei Menschenleben kostet hätte. Zu bemerken ist noch, daß an dieser Stelle der Wald sehr dicht ist und man den Schienenzug erst übersehen kann, wenn man bereits oben angelommen ist. Wie hätte die Sache ausgehen, wenn dies einem Auto passiert wäre, welches schlecht in Schwung kommt oder ganz aussetzt? Nun fragt man sich, gibt es heute keine Leute, welche mehr Pflichtgefühl haben als der Beamte an der betreffenden Schranke? Sind die Maschinensührer nicht verpflichtet, solche Nachlässigkeiten zu melden, damit die Behörde dann den Schrankenwärter über seine Pflicht entsprechend unterrichten könnte? Es ist mir von Fußgängern mitgeteilt worden, daß an der gleichen Stelle bereits schon einmal ein Auto vom Zuge erfaßt wurde.

Ein Autofahrer.

### Aus dem Gerichtsaal

X Posen, 23. August. Am 24. Juli v. J. wurden der Jolesa Bryczyna (ul. Niegolewicza Nr. 80) aus dem verschloßenen Koffer verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 180 Złoty gestohlen. Als Täter wurde der Aftermieter Stefan Wysocki entlarvt und unter Anklage gestellt. Vor der Gerichts-Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Szubert hatte er sich nun wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte gibt die Tat zu, behauptet aber, daß ihm die Bryczyna 15 Złoty entwendet hatte und er sich dafür die Sachen aneignete. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte seine Ansprüche auf dem Gerichtswege hätte geltend machen müssen, und verurteilte ihn unter Berücksichtigung minderer Umstände zu 3 Monaten Gefängnis.

Eine Bewährungsfrist von zwei Jahren wurde ihm zugestellt, falls der Angeklagte der Geschäftsgeschädigten den Schaden innerhalb eines halben Jahres erstattet.

X Posen, 23. August. Die in der Posener Molkerei, Gartenstraße 14, als Bürogehilfin beschäftigte Irene Therese Nowak unterstülzte systematisch einen Betrag von ca. 7000 Złoty. Vor der Gerichts-Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Szubert mußte sie sich nun verantworten. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Zabłski. Die Angeklagte gibt die Tat zu, behauptet aber, daß die 7000 Złoty, als sie sie mit nach Hause nahm, von ihrer Schwester Marie aus der Kommode gestohlen wurden.

Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragt der Staatsanwalt Bestrafung mit 1½ Jahren Gefängnis. Das Gericht ließ jedoch mit Rücksicht auf die bisherige Unbefolkertheit der Angeklagten Milde walten und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren.

### Sühne für einen Raubüberfall aus dem Jahre 1921

X Lissa, 24. August. In der Nacht vom 14. zum 15. Juni 1921 wurde auf das Ehepaar Etel in Czempin, Kr. Kosten, ein Raubüberfall

überschall ausgeführt. Zwei Räuber drangen vermittelst Nachschlüssels in das Schlafzimmer des Ehepaars, terrorisierten es und nahmen dem Manne die Schlüssel zum Geldschrank gewaltsam weg. Aus dem Geldschrank, der im nebenliegenden Zimmer stand, raubten die zwei Unbekannten 7000 Mark Bargeld, Obligationen im Werte von 6000 Mark, zwei goldene Uhren und verschiedene andere Gegenstände.

In der Nacht vom 24. zum 25. Juni 1921 wurden aus dem Geschäft des Herrn Karolewski in Czempin Stoffe im Werte von 8000 Mark gestohlen. Die Einbrecher gelangten in den Verkaufsraum durch Eindrücken der Schaufensterscheibe. Auf dieselbe Weise wurde Karolewski in der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1921 bestohlen.

In allen drei Fällen richtete sich damals der Verdacht der Täterschaft gegen den Arbeiter Franciszek Grzeskowiak aus Czempin. Grzeskowiak wurde seinerzeit auch verhaftet, mußte jedoch nach sechsmonatiger Untersuchung mangels Beweisen aus der Haft entlassen werden.

Nach der Haftentlassung wanderte G. nach Frankreich aus. Später verdichteten sich die Schuldbeweise gegen Grzeskowiak soweit, daß er, als er aus Frankreich zurückkehrte, erneut in Haft genommen wurde. Am vergangenen Mittwoch hatte sich nun Grzeskowiak vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts, die unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Hoffmann tagte, zu verantworten. Der Angeklagte leugnete entschieden die Teilnahme am Raubüberfall auf das Ehepaar Etel und an den Einbrüchen bei Karolewski. Durch die Beweisaufnahme und die Zeugenaussagen wurde er jedoch teilweise überführt. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Mosiądz-Lissa, beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren. Das Urteil lautete wegen des Raubüberfalls auf 5 Jahre und wegen des Einbruchs auf 1 Jahr Zuchthaus. Von der Anklage des Einbruchs in der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1921 wurde der Angeklagte mangels Beweisen freigesprochen. Durch Zusammenfassung der Strafen und Anwendung der Amnestieverordnung aus dem Jahre 1925 wurde die Strafe dem Angeklagten auf 5 Jahre und 1 Monat Zuchthaus gemildert.

Tag ernster Selbstbestimmung und Gewissenshärfung steigende Bedeutung gewonnen.

### Was ist uns der Wald?

Wohlgetan hat uns die Hitze der letzten Wochen. Ein frohes und dankbares Aufnehmen war es, leichter wurde auf einmal das Leben, und wenn auch ein paar Leute über die Hitze stöhnten, so haben sie es ganz gewiß in ihrem Herzen nicht gemeint. Denn gegen Hitze kann man sich meistens doch schützen. Wer nicht gerade auf freiem Felde in Mittagsglut arbeiten muß, der hat ja immer die Möglichkeit, der alzu brennenden Sonne fernzubleiben. Und eine Kaltwasserdusche macht auch den heißen Tag erträglich. Schade, daß man die Hitze nicht speichern kann! Wie ganz anders würden wir mit dem Winter entgegensehen, wenn wir nur unsere Vorräte vor Sommerhitze anzureichern brauchten, um es immer im Hause schön warm zu haben!

Auf den Stoppelfeldern halten allerlei Vögel Nahrer. Sie picken und fressen sich die und runden: da sind Körner in Menge und allerlei Gezwärz auf dem Boden. Das ist auch noch ein letztes Schwelen vor des Winters Kargheit. Und über ihnen ziehen in hellblauer Luft Sommerfleden, das zarte Gespinst, das wie Fäden des Sommers grüßend über allem Lande weht.

Nicht mehr lange dauert es, und der stolze grüne Schmuck der Bäume wird vergessen, dann ist die Pracht zu Ende, und unser Lachen wird

Zur Feier des Tages, auch des Sonntags, gehört nach allem derlichen Brauch ein Kuchen auf den Tisch. Die Behaglichkeit im trauten Familienkreise erreicht zweifellos ihren Höhepunkt, wenn die Kaffeekanne kreist und der Kuchen herrlich mundet. Diese vergnügten Stunden kann sich heute jede Familie leisten, mindestens, wenn Geburtstag oder Namenstage gefeiert werden, dann nach Dr. Detker's bewährten Badrezepten kann die Hausfrau außerordentlich preiswert ihren Kuchen selbst backen. Die Verwendung von Dr. Detker's Badpulver "Bakin" sichert auch den Anfängerinnen gutes Gelingen der Gebäude. Besonders wichtig ist, daß mit "Bakin" gebadete Kuchen sehr leicht verdaulich und daher wohlkömmlich sind. Das neue farbig illustrierte Rezeptbuch Ausgabe F ist jetzt in allen guten Geschäften zu haben. Es enthält auch viele Rezepte für die Herstellung von schönen Süß- und Salzspeisen.

**Kolmar**

el. Von der Spar- und Darlehnskasse. Die Spar- und Darlehnskasse „Eintracht“, hier selbst hielt am Montag ihre Generalversammlung unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn F. von Altheng-Dziembowo ab. Bilanz und Jahresrechnung wurden vorgetragen, woraus sich ergab, daß die Kasse finanziell gut dasteht. Es sind keine Bankschulden, dagegen beträchtliche Bankguthaben vorhanden. Die Sicherheit der ausstehenden Forderungen gibt auch in der gegenwärtigen Krisenzeit keinen Anlaß zu Besorgnissen. Der 5400 zt betragende Reingewinn soll zur Vergrößerung der Geschäftsanteile mit 5 Prozent, im übrigen zu den geistlich vorgeschriebenen Rücklagen Verwendung finden. Alsdann wurden noch Ergänzungswahlen zum Vorstande und Aufsichtsrat vorgenommen. Zum Schluß brachten die zahlreich erschienenen Kassenmitglieder den Kassenorganen ihre Befriedigung über die günstige Geschäftsführung zum Ausdruck.

el. Einbruch. In der Nacht zum Dienstag wurde bei dem Uhrmacher Baensch, hier selbst eingebrochen. Die Diebe zertrümmerten den seitlichen Teil des Schauenseters und entwendeten dann von den Auslagen 5 goldene Taschenuhren. Von den Dieben fehlt jede Spur. – In letzter Zeit sind in hiesiger Stadt und näherer Umgegend 19 Fahrräder gestohlen worden, ohne daß es bisher gelungen ist, auch nur einen einzigen dieser Diebfälle aufzufärtern.

In. Freispruch. Wegen angeblicher Nichtbeleuchtung des Eingangs zu ihren Geschäftsräumen erhielt die Kaufmannswitwe Klara Haber von hier ein polizeiliches Strafmandat über 30 Zloty, gegen welches sie gerichtliche Entscheidung beantragte. Bei der in dieser Sache am letzten Mittwoch stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß am kritischen Abend sowohl die Eingangstür als auch die Auffahrt zum Geschäftslokal verschlossen waren und somit eine Beleuchtung im Sinne der Polizeiverordnung, auf die sich das Strafmandat stützte, gar nicht erforderlich war. Der als Zeuge vernommene Polizeibeamte machte geltend, daß er in der Zeit von 8—12 Uhr nachts das Lokal ununterbrochen beobachtet hätte, weil er in der Bierstube der Geschäftsinhaberin Gäste sprechen hörte, was bei ihm den Verdacht erregte, daß etwas nicht in Ordnung sein müsse, zumal Tür und Tor zu dieser Zeit verriegelt waren. Die Angeklagte, welche die polizeiliche Erlaubnis zum Bierausschank bis 12 Uhr nachts benötigt, gab hierzu die Erklärung, sie habe wegen der im Schuppenhause vorgekommenen Dinge ihre Geschäftsräume vorsichtig geschlossen, obwohl sich noch Gäste bei ihr aufhielten, doch könne sie durch Zeugen nachweisen, daß der vom Hause zur Bierstube führende Korridor an jenem Abend beleuchtet war. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß niemand wegen Schließung seiner Geschäftsräume bestraft werden könne, und daß der Polizeibeamte von der Strafe aus unmöglich feststellen konnte, ob der in Frage kommende Korridor erleuchtet war oder nicht. Es mußte demgemäß auf Freispruch erkannt werden.

**Wongrowitsch**

el. Einbruch. In der vorgestrigen Nacht wurde bei dem Lehrer K. Weber in Brocholin ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebesbande erbeutete einen größeren Posten Wäsche, Garderobe, verschiedene Kleidungsstücke u. a. m.

**Koschmin**

el. Einbruchsdiebstahl. Während alle Leute auf dem Felde beschäftigt waren, drangen bisher noch nicht ermittelte Täter in das Wohnhaus der Wirtschaft Fröhlich in Siebenmühl ein und begannen hier in aller Ruhe zu arbeiten. Dabei fanden ihnen u. a. fünf Uhren, mehrere Ringe und andere Schmuckgegenstände in die Hände. Auch bessere Wäsche- und Kleidungsstücke wurden nicht verschmäht. Mit welcher Sicherheit die Bande vorging, geht daraus hervor, daß sie nach vollbrachter Tat den aufgestellten Kaffee in aller Ruhe austrank und dann wieder durch das Fenster verschwand.

**Kosten**

Badeopfer. Beim Baden ertrank der 14jährige Johann Gmoryszek aus Cichowo, Kreis Kosten. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Jarotschin**

el. Schlägerei mit Felddieben. In Lubiąż bei Neustadt a. W. bemerkte der Inspector L. Felddiebe, die auf einem Schlag mit dem Ausdreschen von Getreide beschäftigt waren. L. holte noch drei Feldwächter herbei und wollte mit deren Hilfe die Diebe umzingeln. Dabei wurde er tatsächlich angegriffen und arg zugerichtet. Das freche Gesindel konnte in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Auch auf dem Hauptgüte wurden Fälle festgestellt, in denen Banden von 8—10 Mann in der Nacht auf die Felder zogen, um dort Getreide auszudreschen.

el. Personenzug wird mit Steinen beworfen. Unweit des Bahnhofs wurde ein Personenzug um 1 Uhr nachts mit Steinen beworfen. Die Steine trafen die Lokomotive, ohne allerdings Schaden anzurichten. Eine Polizeistreife konnte bald die beiden Täter, einen Geizpuki, 25 Jahre alt, und einen Juzezak, achtzehn Jahre alt, festnehmen. Wie es sich heraus-

stellte, waren die beiden Burghen schon in Plesschen von Eisenbahnmännern angehalten worden, weil sie versuchten, auf einen Güterzug zu springen. Es wird sich also wohl um einen Raubüberfall gehandelt haben. Die Täter wurden dem Gericht übergeben.

el. Gartendiebe. Immer mehr Fälle werden in unserer Stadt bekannt, in denen Besitzer von Obstgärten durch Diebe großen Schaden erleiden. Es wird alles gestohlen, ob es sich verwerthen läßt oder nicht: unreife Apfels, die dann achtlos fortgeworfen werden, grüne Tomaten, Gurken usw. Besämend ist die Tatsache, daß dieses Gesindel keinerlei Rücksicht kennt. Ganze Äste werden einfach abgerissen, Sträucher zerstört und Blumen zertrampeln.

el. Festnahme von Dieben. Verhaftet wurde ein Szymusi aus Jarotschin, weil er am Bahnhof 11 Zentner Kohle gestohlen hatte, und ein Sobczak, der von den Feldern der Herrschaft Boguslaw Weizenähren abgeschnitten und fortgeschafft hatte.

Todessturz. Während einer Dachreparatur im Gutshof Jedec, Kreis Jarotschin, fiel der 65jährige Andreas Chyla aus Jedec vom Dach, was den Tod zur Folge hatte. Die Schuld tragen die Arbeiter Hieronim Keszeli und Alojzy Grzelczak, die mit einem Wagen an die Leiter fuhren. Sie wurden verhaftet.

**Schroda**

el. Prügelheld bleibt unbehelligt. Acht Kilometer von Schroda entfernt liegt das Dorf Plawce, in welchem sich ein Radaubertrüger schlimmster Art namens Nowak befindet, ohne daß bisher etwas gegen ihn unternommen wurde. So trat neulich ein Beamter aus Schroda in das dortige Gasthaus, um ein Glas Limonade zu trinken, als der bei der Polizei hinreichend bekannte

Nowak eintrat und von dem Beamten ein Glas Bier verlangte. Als ihm dies verweigert wurde, sprang Nowak dem Gaste an die Kehle mit den Worten: „Bier her oder du bleibst als Leiche liegen!“ Der Gastwirt, der nichts sehen und hören wollte, verließ das Lokal, in dem sich bald eine

wütende Schlägerei entspann, bei welcher der Beamte mit einem stumpfen Gegenstand bearbeitet wurde. Zum Glück trat bald darauf ein anderer Gast ein, der den Prügelhelden an die frische Luft setzte. Nowak befindet sich trotzdem immer noch auf freiem Fuße.

## Rawitsch

### Verlegung des Sonnenabend-Wochenmarkts?

Wochenmarkt? Es sind Gerüchte aufgetaucht, die wissen wollen, daß der Sonnenabend-Wochenmarkt verlegt werden soll. Als vor einigen Monaten das von den Stadtverordneten beschlossene Projekt, den Freitag-Wochenmarkt auf den Sonnabend zu verlegen, Wirklichkeit wurde, haben wir unsere Stimme dagegen erhoben. Heute ist es allgemeine Ansicht, daß mit dieser Änderung ein Missgriff gemacht worden ist. Wer war nun damals die treibende Kraft auf diesem Wechselfall? Einmal der Umstand, daß Mittwoch- und Freitag-Wochenmarkt zu nahe aneinander lagen, dann aber die hiesigen Fleischer, denen durch das Fasten am Wochenmarkttage, dem Freitag, ein Gefäßtausfall dadurch entstand, daß die in die Stadt strömende Bevölkerung sich des Fleischgenusses enthalten mußte. Die Fleischer hatten damals gewichtige Stimmen im Stadtparlament, und so kam denn ohne besondere Debatte und ohne Rücksichtnahme auf die Meinung der Bürgerschaft die Verlegung des Freitag-Marktes auf den Sonnabend zustande. Wir wiesen schon damals auf die Gegengründe hin: der Sonnabend vormittag ist seit jeher für das große Reinemachen in Stuben und Küche, Ställen, Hof und Straße bestimmt. An dieser

bewährten Tradition hält vor allem die Landwirtschaft, die doch den Markt besieht, auch heute noch fest und will sich mit dem Sonnabend als Wochenmarkttag nicht zufrieden geben. Aber auch die Stadtbevölkerung nicht. Der Freitag ist für den größten Teil der Bürgerschaft ein Fasttag, und da hat er als Wochenmarkttag auf den Haushalten reichlich Gelegenheit zum Einkaufen, Fischen usw. Diese und noch andere Gründe sprechen dafür, daß der Freitag als Wochenmarkttag der geeigneter ist. Um dann aber den Abstand zwischen Mittwoch- und Freitagmarkt auszugleichen, müßte der Mittwochstag vielleicht auf den Dienstag vorverlegt werden. Es wäre jedenfalls angezeigt, wenn unsere Stadtverwaltung in dieser Hinsicht die Meinung der Bevölkerung einziehen würde.

Feldziehe. In letzter Zeit nehmen die Feldziehstähle erstaunlich zu. Am hellsten Tage ziehen Burgen durch die Felder, füllen die mitgenommenen Säcke mit Kartoffeln und Gemüse, um dies in der Stadt zu verkaufen. Die Landleute wagen es kaum, den Dieben zu weichen aus Furcht vor Nachteilen. Leider konnte bis jetzt nicht festgestellt werden, wer die gestohlenen Waren aufkauft.

## Aus aller Welt

### Indien unter Kuratel

#### Das oktroyierte indische Wahlgesetz

London, im August 1932.

„Die englische Regierung mischt sich nicht gern in die indischen Verhältnisse.“ Man kann es dem Kabinett Macdonald glauben, daß es aufrichtig ist, wenn es diesen Satz als Leitfahrt seiner Politik verkündet. Es gibt nämlich nichts so Unbekanntes für den Europäer, als sich in die Streitigkeiten der Hindus, Parsias, Mohammedaner, Sikhs usw. zu mischen; denn mag es auch in der wohlmeinendsten Absicht und nach genauem Studium indischen Lebens und indischer Wirtschaft geschehen, so wird der Europäer doch stets als gemeinschaftlicher Feind angesehen, dem man die Absicht zuschreibt, alle gegen alle zu hezen und dabei Geld zu verdienen. Um solchem Verdacht zu entgehen, hatte die englische Regierung im vorigen Jahre die „Round-table-Konferenz“ nach London einberufen. Angehörige aller indischen Stämme, Religionen, Klassen sahen da gleichberechtigt und hatten die Aufgabe, unter sich eine Verfassung zu vereinbaren. Das setzte zunächst die Vereinbarung eines Wahlrechtes voraus.

Es liegt auf der Hand, daß man für ein ethnisch, religiös, sozial so zerstreutes Land wie Indien nicht mit dem Schema des allgemeinen Wahlrechts nach europäisch-amerikanischem Muster auseinander kommt. Es handelt sich um sehr verwickelte Fragen der Mandatsverteilung in den indischen Provinziallandtagen, die erst die Grundlage für eine indische Gesamtverfassung bieten soll. Über diese Verteilung konnten die Inder — namentlich infolge des Widerstands der Parsiklasse — zu keiner Einigung gelangen. Die Round-table-Konferenz slog deshalb auf, und die indische Verfassung hat keinen Schritt weiter gemacht.

Nun mehr, nachdem alle Verhandlungen der englischen Regierungen mit den indischen Gemeinschaften und alle Verhandlungen dieser Gemeinschaften unter sich geklärt sind, veröffentlicht die Regierung einen vom Kabinett einstimmig angenommenen Plan über die Verteilung der Sitze in den Provinziallandtagen. Auch dieser Plan ist nur ein Eventualplan. Einigen die Inder sich über einen anderen Plan, dann will die Regierung den ihrigen gern zurückziehen. Aber es muß eine wirkliche Einigung stattfinden, der alle Gemeinschaften beitreten müssen. Kommt es nicht dazu, so wird die Regierung ihren Plan dem Parlament vorlegen und zum Gesetz werden lassen. Auch nach der Verabschiedung als Gesetz sollen aber die Inder noch Gelegenheit haben, ihre Einigung an die Stelle des oktroyierten englischen Gesetzes treten zu lassen.

Der englische Liberalismus in dieser Wahlrechtsfrage geht also sehr weit und stellt den Willen der Eingeborenen immer voran. Nur eben, daß die Bildung dieses Willens bisher unmöglich gewesen ist und wohl auch in der Zukunft sehr schwierig sein wird. Da aber ein Schritt vorwärts getan werden muß, hat das Kabinett eine Mandatstabelle ausgearbeitet, die die Zahl der Mandate auf die einzelnen Gemeinschaften verteilt. Elf solcher Gemeinschaften, die teils nach ethnischen, teils nach religiösen, aber auch nach sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten gruppiert sind, werden unterschieden: Hindus, Parsias, Sikhs, Mohammedaner, indisch Christen, Anglo-Inder, Europäer, Handelsbetreibende, Industrielle, Gewerkschaften, Universitäten.

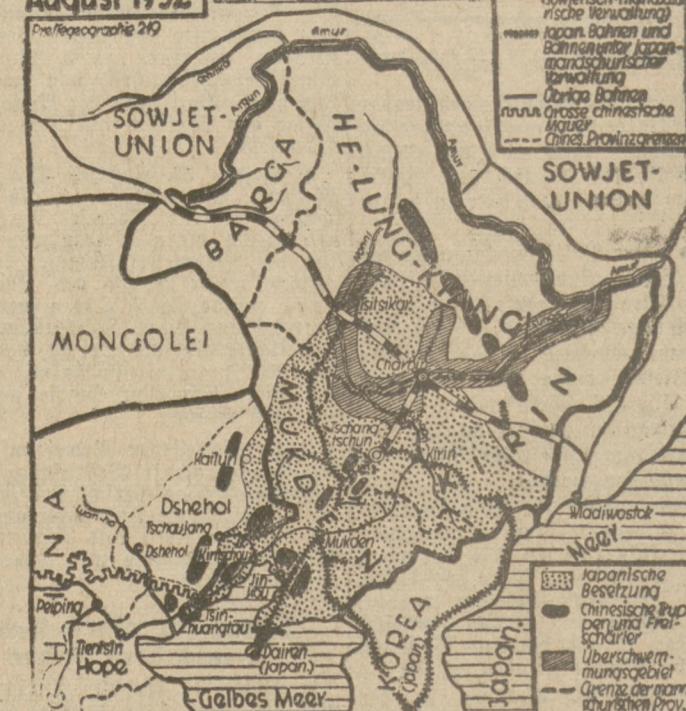
Man sieht: ein buntes Bild, in dem sich schwer ein bestimmtes Einteilungsprinzip erkennen läßt. Für jede Gruppe steht nur der Plan die Zahl der Mandate für jeden Landtag fest. Dabei haben die Hindus die unbedingte Mehrheit in den Provinzen Madras, Bihar-Oriëss, in den Zentralprovinzen und in Bombay. Die Mohammedaner erhalten die unbedingte Mehrheit im

Bombay und in der durch Abtrennung von Bombay neu gebildeten Provinz Sind. Die verschiedenen Gemeinschaften stimmen unter sich ab, also Hindus nur mit Hindus, Parsias nur mit Parsias usw. Eigenartig ist die Vorschrift, daß etwa 2 Prozent der Abgeordneten Frauen sein müssen. Diese Vorschrift gilt jedoch nur für die Eingeborenen, die wahlberechtigten Europäer sind nicht an diese Regel gebunden. Sie dürfen

ihre Mandate also auch ausschließlich an Männer vergeben.

Die Parsias haben zwanzig Jahre lang ein doppeltes Stimmrecht, d. h. sie können sowohl in den allgemeinen Wahlkreisen wählen wie auch in ihren Sonderkreisen. Unter allgemeinen Wahlkreisen sind die der Hindus zu verliehenen, denen alles gehört, was keine Sondervertretungen hat. Der ganze Plan ist mit sorgfältiger Rücksicht auf das Recht der Minderheiten ausgearbeitet. Nicht örtliche, sondern persönliche Wählergruppen, durchkreuzt von Städtegruppen, bilden die Grundlage eines Wahlrechts, das in manchen Punkten an fachistische oder neoständische europäische Theorien erinnert.

### Krieg und Überschwemmung in der Mandschurei August 1932



### Die Bretonen rühren sich

#### Frankreichs Separatistenproblem

Die im Verlauf der gesamten europäischen Nationalitätenbewegung bekanntgewordene Bretonen (aus der französischen Bretagne) haben bisher wegen der geringen Ausdehnung ihrer Bewegung eine größere politische Bedeutung nicht erlangt. Einzelne kleine Gruppen sind jedoch unter der Hand sehr tätig. Das zeigte sich plötzlich wiederum bei der Feier der 400jährigen Zugehörigkeit der Bretagne zu Frankreich. In Rennes sollte aus diesem Anlaß ein Denkmal enthüllt werden. Dieses Denkmal stellt die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich in folgender Form dar: Vor einer weiblichen Gestalt (Frankreich) kniet eine zweite weibliche Gestalt (Bretagne), die von der ersten huldvoll emporgezogen wird, eine sinnbildliche Darstellung, die dem französischen Rassen- und Kulturdünkel ganz entspricht! In der Nacht vor der Feier wurde das Denkmal in die Lust gesprengt. Die Täter sind bereits verhaftet. Das nun folgende gerichtliche Nachspiel wird die Ausmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder einmal ganz besonders auf die Bretonen holen.

### Die Jahrhundertfeier

#### des Gustav-Adolf-Vereins

epd. Der Gustav-Adolf-Verein, die große Hilfsorganisation für das evangelische Auslandsdeutschland, begeht seine Hundertjahrfeier vom 1. bis 21. September in Leipzig, der Stadt seines Gründung. Der Rahmen, in dem sich die Feierlichkeiten abspielen werden, entspricht der Bedeutung des Gustav-Adolf-Werkes, das aus kleinen Anfängen entstanden ist und heute zu einer weltweiten Organisation sich entwickelt hat. Am Anfang die Tagung steht eine Freizeit für Diaspora-Pfarreien, die den oft auf einsamen Posten ausharrenden Auslandsgeistlichen Gelegenheit geben soll, mit dem breiten Strom deutschen Geisteslebens erneut Fühlung zu gewinnen. Die eigentlichen Feierlichkeiten beginnen am Sonntag, 18. September. In den Kirchen Leipzigs und der weiteren Hauptstadtgebiet finden Gustav-Adolf-Gottesdienste statt. Predigten von auslandsdeutschen Pfarrern sind die größte Kundgebung des Jubiläums in der St. Pauli-Kirche. Der Gustav-Adolf-Gedenktag steht am Völkerschlachtdenkmal, bei Staatsminister a. D. Dr. Boelck die Sprache hält. An den nächsten beiden Tagen folgen dann Veranstaltungen, wie sie bei den großen Reichstagungen des Gustav-Adolf-Vereins üblich sind. Am Schlus der Jubiläumsfeier steht der Gustav-Adolf-Gedenktag am Schwerdenstein dieses Jahres zu werden verspricht.

## Sichern

Sie sich die  
pünktliche Zustellung  
des  
Posener Tageblattes  
durch sofortige Erneuerung des  
Abonnements für den Monat  
September!

# Reichsbankpräsident Dr. Luther über Gegenwortsfragen der Wirtschaft und Währung

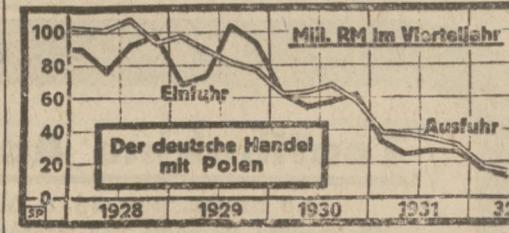
Dortmund, 24. August. Die Verhandlungen des Deutschen Genossenschaftstages fanden ihren Abschluss mit einer Ansprache des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der u. a. ausführte: „Wenn man auch noch nicht sagen kann, dass die Wirtschaftskrise ihren Drehpunkt bereits durchschritten hat, so ist doch die elementare Kraft des Schrumpfungsvoranges der Wirtschaft nicht mehr so gross, dass man nicht alles daran setzen müsste, den Wirtschaftenden wieder Mut zu machen, und dass man nicht mit wohl überlegten und entschiedenen Massnahmen der Staatsunterstützen, den natürlichen Genesungsprozess zu unterstützen. Angesichts des Gedankens, nur ganz Neues vermöge Abhilfe von den vielen Uebeln unserer Zeit zu schaffen, könnte bei manchem der Eindruck entstehen, als ob eine Verteidigung des Grundwirtschaftslebens und der Aufrechterhaltung der privaten wirtschaftlichen Verbindungen, die auch eine Verleidigung der Goldwährungspassivität sei, ist zu befürchten, dass nach allen bisherigen Erfahrungen der Menschheit nur durch Einsetzung des privatgewerblichen Erfolgstrebs, aber auch der privatgeschäftlichen eigenen Verantwortung jener höchste Nutzerfolg aus der Menschenarbeit herausgeholt werden kann, der herausgeholt werden muss, soll Deutschland einer neuen Blüte entgegengeführt werden. Möglich ist es und nützlich, den deutschen Menschen in tunlichst grossem Umfang aufzuweisen. Es gibt aber Grenzen, die von den Fana-tikern autarkie Planens überschritten werden. Die absolute Autarkie würde mit Not und Tod sehr vieler Deutschen überbezahlt werden. Die Landwirtschaft kann nur dann die Preise erzielen, die zu ihrer Erhaltung notwendig sind, wenn die Kaufkraft der Bevölkerung eine starke Ergänzung durch Beschäftigung im Dienste der Ausfuhr erfährt. Die vielen, die so bedingungslos heute für eine am Schreibstift erklärte Planwirtschaft eintreten, machen sich kaum darüber vorzulegen, dass die gefeierte Schweine unter Kontrolle der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer produziert wurden. Solche Bescheinigungen sind von der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer einige Tage vor der Lieferung anzufordern. Bacons, die ohne gleichzeitige Einhaltung der Kontrollbescheinigung der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer geliefert werden, erhalten keinen 10prozentigen Zuschlag.“

Auch die Währung ist kein Versuchszelt, keine Stelle, an der ohne die Erfahrungen der Vergangenheit zu benutzen, herumgebaut werden darf. In allen Krisenzeiten sind Pläne aufgetaucht, durch Währungsexperimente den Druck der Krise künftig aufzuheben. Nie ist durch ein Experimentieren mit der Währung dieser Krisendruck dauernd gemildert worden, wohl aber werden Krisen durch Währungsexperimente zu Katastrophen. Mit der Kampierspritz

nischen Handelsübereinkommens vom 26. März d. J. in Widerspruch. Damals hat die polnische Regierung bekanntlich, um die Anwendung des deutschen Obertarifs auf polnische Waren zu vermeiden, Deutschland Kontingente für die unter die im Januar d. J. erlassenen polnischen Einführverbote fallenden Erzeugnisse gewährt. Das jetzige Baumwollgarnverbot ist in Erweiterung jener Verbotsliste vom Januar erlassen worden. Deutschland gehörte bisher zu den Hauptlieferanten Polens auf dem Gebiet der Baumwollgarnfuhru und hat noch in den überaus ungünstigen ersten sechs Monaten d. J. für 2.6 Mill. zt Baumwollgarn für die polnische Textilindustrie geliefert.

## Der deutsch-polnische Handel

Die unklaren Verhältnisse des deutsch-polnischen Handelskrieges lassen den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern immer weiter zurückgehen. Während trotz der bereits bestehenden Spannungen der Handelsverkehr in den Jahren 1927 bis 1929 sich noch auf einer gewissen Höhe halten konnte, ist er seither im Eingang und im Ausgang dauernd abgesunken und im letzten Vierteljahr einen neuen Tiefstand erreicht.



## Märkte

Getreide. Posen, 25. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty ir. Station Poznań.

### Richtpreise:

Weizen, neu, gesund, trocken	24.00–25.00
Roggen, neu, gesund, trocken	15.15–15.65
Mahlgerste, neu, gesund, trocken	16.25–16.75
Braunergerste, neu, gesund, trocken	18.50–19.50
Hafer, neu, gesund, trocken	12.75–13.25
Roggemehl (65%)	25.75–26.75
Weizengemehl (65%)	40.50–42.50
Weizenkleie	9.75–10.75
Weizenkleie (grob)	10.75–11.75
Roggemehl	10.25–10.50
Raps	27.00–28.00
Winterrüben	30.00–32.00
Viktoriaerbsen	22.00–25.00
Folgererbser	28.00–30.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 540 t, Weizen 165 t, Gerste 15 t.

Getreidepreise im In- und Auslande. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 15.–21. August nach Berechnung des Getreidewarenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty.

Inlandsmärkte:	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	25.72	16.50	17.75	17.00
Danzig	22.83	17.14	20.66	—
Krakau	27.85	18.33	—	16.60
Lublin	27.33	16.12½	18.00	16.50
Posen	22.20	15.13	—	13.80
Lemberg	28.25	16.37½	—	16.25

### Auslandsmärkte:

Berlin	43.25	33.40	—	29.73
Hamburg	20.95	14.90	14.90	15.84
Prag	39.34	26.66	22.83	22.04
Brünn	37.75	24.35	—	19.01
Wien	42.93	33.07	—	25.00
Liverpool	22.15	—	—	20.77
Chiago	17.35	11.57	12.90	11.12
Buenos Aires	26.17	—	—	22.00

Thor, 24. August. Notierungen der Getreidekäufer in Pommereien für 100 kg loko Verladestation, Gutsweizen, 130 Pid. 23–25.00, Roggen 14.75 bis 15.25, Gutsbraunergerste, 115 Pid. 16.25–17.25, Marktgerste 15.75–16.25, Hafer 13.50–14, Weizengemehl 37 bis 39, Weizenkleie 10.50–11, Roggenkleie 11–11.50. Markterlauf: ruhig.

Produktionsbericht. Berlin, 24. August. Da die Landwirtschaft gegenwärtig stärker mit Feldarbeiten beschäftigt ist und der dringendste Geldbedarf augenscheinlich befriedigt ist, hat sich das erstständige Olierentenmaterial fast allgemein merklich verringert, während die Nachfrage verschiedentlich eine leichte Besserung des Mehlabtsatzes, außerdem wird aber offenbar auch von den Mühlen die zusätzliche Einlagerung auf Grund des Abkommens mit der Reichsregierung in Angriff genommen. Roggen ist gleichfalls weniger offeriert und wurde von der Bewegung mitgezogen, zumal verschiedentlich noch Interventionen erfolgen. Am Eifelmarkte waren für Brotgetreide Preisbesserungen um etwa 2 Rm. zu verzeichnen. Im Lieferungsgeschäft erfolgten verschiedentlich Deckungen, so dass Weizen 2.50 Rm., Roggen bis 2.25 Rm., fester eröffneten. Das Exportgeschäft hat keine nennenswerte Belebung erfahren, dagegen bestand für Weizen- und Roggenexporte, insbesondere zur späteren Lieferung etwas mehr Interesse zu höheren Preisen als in den letzten Tagen. Für Weizengemehl hat sich die leichte Besserung des Geschäfts noch nicht in Preiserhöhungen auswirken können, Roggenmehl hat laufenden Absatz an den Konsum. Das Offermaterial in Hafer ist ziemlich gering, und 1–2 Rm. höhere Preise werden vom Konsum bewilligt. Gerste liegt nur in guten Qualitäten stetig.

Vieh und Fleisch. Lemberg, 24. August. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht nach der Marktzentrale in der Zeit vom 13.–21. August: Rinder I 0.50–0.60, Bullen I 0.50–0.55, II 0.40–0.45, Kühle I 0.55–0.60, II 0.40–0.50, Färsen I 0.56–0.60, II 0.45 bis 0.52, Kälber 0.58–0.70, Fleischschweine 0.95 bis 1.05. Grosshandelspreise nach dem Schlachthaus für 1 kg Schlachtwicht: Rindfleisch I 0.90–1.30, II 0.80 bis 1.10, III 0.65–0.70, Kalbfleisch 1.10 bis 1.50, Schweinefleisch 1.25–1.60; Zufuhren aus der Provinz: Rindfleisch 0.60–0.90, Kalbfleisch 1–1.35, Schweinefleisch 1.20–1.45, Koschernes 0.90–1.40, Speisefat 0.65, Industriefat 0.40–0.45. Auftrieb: 2 Rinder, 16 Bullen, 111 Kühe, 100 Färsen, 347 Kälber. Es wurden 856 Schweine geschlachtet.

Die steuerliche Behandlung von Unterbilanzen in Polen

Die polnische Steuergesetzgebung betrachtet Bilanzverluste des Vorjahrs nicht als abzugsberechtigte Positionen bei evtl. ausgewiesenen Gewinnen des nachfolgenden Jahres, wie dies im vorkriegszeitlichen Österreich und auch gegenwärtig in Frankreich und bis zu einem gewissen Grade auch in Deutschland praktiziert wird. Dies bedeutet also in Wirklichkeit die Besteuerung von Verlusten; damit wird die Einkommensteuer zur eigentlichen Vermögenssteuer.

Wenn beispielsweise ein Unternehmen in der Bilanz für 1926 einen Verlust von 300 000 zt. im Jahre 1927 aber einen Gewinn von 200 000 zt. aufwies, so zahlt das Unternehmen in Polen, trotzdem der tatsächliche Verlust im Verlauf der beiden Jahre 100 000 zt. beträgt, im Jahre 1927 eine Einkommensteuer von 200 000 zt. d. h. 55 000 zt.

Diese Tatsache ist eine der vielen Ursachen, warum der Kapitalzuwachs in Polen, sowie die finanzielle Erholung der Unternehmungen, deren Substanz teils durch die Inflation, teils durch die Krise dezimiert worden ist, nur sehr langsam forschreitet. Führende Wirtschaftskreise Polens bezeichnen daher eine baldige Novellierung der Einkommensteuer in Richtung auf eine Berücksichtigung vorangegangener finanzieller Verluste bei der Besteuerung von nachfolgenden Gewinnen als dringend erforderlich.

Vor der Zuckerkampagne

In Zusammenhang mit der diesjährigen Kampagne in den Zuckerfabriken hat das Wohlfahrtsministerium besondere Massnahmen in Sachen der Beschäftigung der Zuckerfabrikarbeiter getroffen. Das Ministerium hat bestimmt, dass Genehmigungen für zweistündige Zwölfstundenarbeit nicht erteilt werden. Um möglichst viel Arbeiter zu beschäftigen, werden Genehmigungen zur Verlängerung der Arbeitszeit auf 56 Stunden in der Woche nur in bezug auf eine Tatsache ist eine der vielen Ursachen, warum der Kapitalzuwachs in Polen, sowie die finanzielle Erholung der Unternehmungen, deren Substanz teils durch die Inflation, teils durch die Krise dezimiert worden ist, nur sehr langsam forschreitet. Führende Wirtschaftskreise Polens bezeichnen daher eine baldige Novellierung der Einkommensteuer in Richtung auf eine Berücksichtigung vorangegangener finanzieller Verluste bei der Besteuerung von nachfolgenden Gewinnen als dringend erforderlich.

Neue Verschärfung des Zollkrieges mit Deutschland?

Die Handhabung des polnischen Einfuhrverbots für Baumwollgarn

Im Zusammenhang mit dem Einfuhrverbot für Baumwollgarn, das am 31. Juli d. J. für die Dauer von fünf Monaten in Kraft getreten ist, hat die polnische Regierung ein gewisses Einfuhrkontingent festgesetzt, dessen Ausnutzung von einer Befürwortung der von den Importeuren gestellten Anträge durch die örtlich zuständigen Industrie- und Handelskammern abhängt.

Wie die polnische Presse mitteilt, werden Anträge auf Einfuhr von Baumwollgarn aus Deutschland unberücksichtigt bleiben. Die Ausschließung Deutschlands von Lieferungen im Rahmen des Gesamtkontingents bedeutet eine neue polnische Zollkriegsmassnahme und steht somit zu dem Sinn des deutsch-pol-

ischen Handelsübereinkommens vom 26. März d. J.

in Widerspruch. Damals hat die polnische Regierung

bekanntlich, um die Anwendung des deutschen Obertarifs auf polnische Waren zu vermeiden, Deutschland Kontingente für die unter die im Januar d. J. erlassenen polnischen Einfuhrverbote fallenden Erzeugnisse gewährt. Das jetzige Baumwollgarnverbot ist in Erweiterung jener Verbotsliste vom Januar erlassen worden. Deutschland gehörte bisher zu den Hauptlieferanten Polens auf dem Gebiet der Baumwollgarnfuhru und hat noch in den überaus ungünstigen ersten sechs Monaten d. J. für 2.6 Mill. zt Baumwollgarn für die polnische Textilindustrie geliefert.

Der deutsche Handel mit Polen

Posen, 25. August. Es notierten: 5proz. Konvert-

Anleihe 36.30 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen

1926 92+, 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landsch. 54.50

bis 55+, 4proz. Konvert.-Pfandbr. d. Pos. Landsch.

27 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50

bis 47.75+, Bank Polski 78 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, \* = ohne Ums-

## Danziger Börse

Danzig, 24. August. Zlotynoten 57.53–57.64, Dollarnoten 5.1324–5.1414, New York Auszahlung 5.1311–5.1414.

## Warschauer Börse

Warschau, 24. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 466, Tscherwonetz 0.26 Dollar, englisches Pfund 30.80.

Amtlich nicht not



# Blühende Gesundheit

sichern Sie sich selbst und Ihren Kindern durch den öfteren Genuss eines

## Oetker-Puddings.

Sie kaufen dabei nicht nur preiswert ein, sondern erzielen damit auch eine richtige und zweckmässige Ernährung. Ein Oetker-Pudding ist außerordentlich nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Sie ersetzen damit leicht ein anderes Gericht und haben demzufolge keine Mehrkosten. — Infolge grossen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben.

Dr. August Oetker.



für die Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sowie für die reichen Kranzspenden und trostreichen Worte des Herrn Geheimrat Hänisch dankt herzlichst

Familie Nehband.

Poznań, den 25. August 1932.

### Deutsches Gymnasium, Posen.

Privates Koedukationsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache. Humanistische u. mathemat.-naturwissenschaftl. Abteilung.

Anmeldungen für sämtliche Klassen für das Schuljahr 1932/33 sind bis 27. August an die Direktion d. Deutschen Gymnasiums, Poznań, Wallstraße 1/2, zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: Das letzte Schulzeugnis, Geburtschein und Wiederimpfchein. Der Termin für die Aufnahmeprüfung wird nach Eingang der Anmeldungen schriftlich bekannt gegeben werden.

Der Direktor.

**Hindenburg - Polytechnikum Oldenburg i. O.**  
Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 "
Stellengesuche pro Wort	10 "
Offertengebühr für hiffrige Anzeigen	50 "

### Tonfilmkino „Apollo“

Ab heute, den 25. d. Mts.  
Die größte Komödie der letzten Jahre!

Kino im Kino:

### Cohn und Kelly in Hollywood

In den Hauptrollen: zwei weltberühmte Komiker  
**George Sidney — Charlie Murray**  
sowie ein reizendes Paar junger „Filmsterne“:  
**June Clyde — Norman Foster.**

### Auf der Reise

in Hotels, Reisezügen  
der Kurverwaltungen  
verlange man das „Posener Tageblatt“

### Zöchterpensionat Geschwister Huwe Gniezno, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes und der Küche, sowie Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Tanz usw. Eigene Villa in schönem Garten am Bahnhofsviertel. — Gute Verpflegung.

Beginn des Winterhalbjahres 4. Oktober.  
Pensionspreis 500 zl. zahlbar in monatlichen Raten.  
Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Leerstehendes  
**Pfarrhaus**  
mit Garten, ganz oder  
geteilt, sofort

zu vermieten  
im Pfarrort, in Nähe  
Posens, an der Bahn.  
Anfragen unter 3640 an  
die Geschäft. d. Zeitung.

**Zimmer**  
möbliert, sofort zu vermieten.  
Jezyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

**Klavier** sofort zu  
kaufen  
gesucht. Off. mit Preis-  
angabe unter 3595  
an die Geschäft. d. Zeitung.

**Hausgrundstück**  
mit Laden in großem Obst-  
und Gemüsegarten, alters-  
und französischhalber.  
Beginn des Winters 7. November.  
Wert täglich morgens 7 Uhr mit  
schließenden Lehrvorträgen, abends 7 Uhr.  
Synagoge B (Dominikaner). Sonnabend nach  
mittags 4 Uhr Jugendandacht.

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schiffrediete werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefüllt.

### An- u. Verkäufe

**Größerer Posten**  
1/2 und 1/2 Stückfäser, so wie große Krauttonnen, billig abzugeben.

Sw. Marcin 25 (Hof).

**Villiger kann es nicht sein!**  
1.90 Zloty

Kopftassenbezug, Bierlässe, bezug 2.90,

Bierlässe, bezug mit Volant von 4.90, Bierlässe, bezug 1.50

Bettbezug von 5.90, überschlag-laten 7.90

übertrag-laten verz.

von 8.75, Unterlaken v. 2.75,

Lüchenthaler fertig von 48 Gr., Waffelhandtücher von 55 Gr., Damasthand-

tücher von 85 Gr., Trotté-

handtücher von 95 Groschen.

Auf Wunsch Ausführung

sämtlicher Bestellungen in

kürzester Zeit.

Spezialität: Aussteuern.

Wäsche-Fabrik J. Schubert

in Poznań, ul. Wrocławskiego 3.

Bettgarantur für 2 Betten,

2 Kissen garniert mit Seide,

2 glatte Kopftassen,

2 Überbeiten zw. 26 zl.

**Antike Möbel**

Oljemalde, Siche,

Bronzen, Porzellan, Perser-

teppiche, Pianinos usw. &

Verkauf in Auswahl. Be-

sichtigung der Ausstellung

häufigst erbeten. Antyk-

warjat Woźna, Gedre

Mostowa.

**Pianino**  
preiswert zu verkaufen.

Kraszewskiego 13, Wohl. 5.

### Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, erstklassige neue von 21 690.— und gebrauchte von 95.— Skóra i Ska, Poznań Al. Marcinkowskiego 23.

### Suche zu kaufen:

gebrauchte, gut erhalten Drillmaschinen 1 1/2 und 1 1/4 Meter breit.

**S. Chodan, Poznań,**  
ulica Fredry 2 (früher Paulitschstraße).

### Arbeitswagen

3" verkaufe billig. Off. unter 3693 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

### Tiermarkt

Junge, reizende, rotbraune, langhaarige

### Dackel

zu verkaufen, pro Stück 25 zl. Offerten u. 3679 an die Geschäft. d. Zeitung.

### Verschiedenes

**Achtung Güter!**  
Stroh- und Rohrdächer, Dachdecker P. Waligórski, Lagiewniki, pow. Pobiedziska.

### Leder,

Kamelhaar, Balata u. Hanf-

### Treibriemen

Gummis, Spirals u. Hans-Schlüsse, Klingeritplatten, Flanchen und Manloch-dichtungen, Stopfbuchsen-packungen, Büggelwolle, Maschinendüse, Wagenfette empfiehlt

### SKLADNICA

Pozn. Spółki Okowianie, Spółdzielnia z ogr. odp.

### Technische Artikel

P O Z N A N

Aleje Marcinkowskiego 20

Rzeczypospolitej 5, W. 6.

### Bettfedernreinigung

erledigt prompt und solide. Großes Spezialgeschäft für Bettfedern, Inleits, fertige Betten und Steppbetten. EMKAP M. Mielcarek, Poznań, Wrocławska 30.

### Reitpferd,

unter Dame gegangen, 8 J., Goldfuchs, guter Springer, Lammfrossom, preiswert zu verkaufen.

**S. Chodan, Poznań,**  
ulica Fredry 2 (früher Paulitschstraße).

### Kinderwagen

im poln. Hause mit Klavier- u. Privatunterricht.

Dr. Schubert, Gronowo, pow. Leszno.

### Pensionen

in gutem Hause. Off. unter 3575 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

### Zwischenmiete

im poln. Hause mit Klavier- u. Privatunterricht.

Off. unter 3684 an die Geschäft. d. Zeitung.

### Suche

Sommerfreizeit für ca. acht Wochen auf Gut od. Försterei. Genaue Angab. unter 3699 an d. Geschäft. d. Zeitung.

### Schüler od. Schülerin

finden gute Pension.

Dąbrowskiego 56, W. 6.

### Zentrum

gut möbli., saub. Front-

zimmer, elekt. Licht,

Zentralh., nur besserem

Herrn zu vermieten.

Poznań 10, Wohn. 5.

### Solacz

5 Zimmer, Terasse, Garten,

Garage, Elekt. Dampf-

heizung usw. für 200 zl

zu vermieten. **Schubert,**

Solacz, Małopolska 8.

### Balkon-

und Flurzimmer, mit elekt.

Licht, für je zwei Personen,

Wittigst. h. w. voller

Pension, auch für Schüler,

polnisch-französische Kon-

versation geboten. Garten-

bemühung.

Dąbrowskiego 56, W. 6.

(Q. Stoc.)

### Schüler — Schülerinnen

finden gewissenh., preiswerte Pension

in gutem Hause. Off. unter 3691 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

### Pension

mit oder ohne Verpflegung zu mäßigem Preise

zu vermieten. Brandt, Plac Sapieżyński 2 II.

### Young Mann sucht

möbli. Zimmer mit oder ohne Pension. Off. unter 3691 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

### Younger Mann

sucht Wohnung mit oder ohne Wohnung. Off. unter 3691 a. d. Geschäft. d. Zeitung.

### Für sofort, jüngerer

Beamter mit polnischer Schriftsprache auf Gut von 700 Morgen gesucht. Kein Boot vorhanden. Off. unter 3688 a. d. Geschäft. d. Zeitung erbettet.

### Schmiedelehrling

sucht Wilhelm Fritsch, Wur. Gosłina, pow. Dobroń

Offerten unter 3696 an die Geschäft. d. Zeitung.

### Stellengesuche

Einsache Wirtin oder selbständige Köchin, fath., mit guten Bezeugnissen, sucht Stellung

vom 15. September oder

1. Oktober in besserem

Hause. Off. unter 3685